

Nachruf Yvo Kühn

Yvo Kühn ist am 2. August 2020 nach einem schweren Herzinfarkt gestorben. Er wäre heute am 17. August 64 Jahre alt geworden. Wir sind erschrocken und traurig.

Yvo ist 2009 in die APH gekommen, um am Aufbau der Weiterbildung Gruppenpsychotherapie mitzuwirken. Er gehörte seitdem kontinuierlich und engagiert zur Arbeitsgruppe Gruppentherapie. Später hat er dann weitere Funktionen übernommen im Vorstand der APH e.V., dem er 6 Jahre (2012 bis 2018), davon 2 Jahre als Vorsitzender angehörte. Besonders wichtig war ihm die APH auf die kommenden großen Veränderungen durch die Direktausbildung vorzubereiten.

Yvo Kühn war zunächst in Hannover und seit 2010 in Hamburg niedergelassen. Er hatte sich in seinen Berufen als Diplom-Sozialpädagoge und Diplom-Psychologe vielfältig qualifiziert: als analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Psychoanalytiker und Gruppenanalytiker. Er war Supervisor und Lehrgruppenanalytiker. Aber nicht nur in seiner Praxis und in der APH war Yvo aktiv. Seinen berufspolitischen Weitblick betont der Nachruf des bvvv, wo er seit 2007 kooptiertes Mitglied des Bundesvorstandes war. Als Gründungsmitglied der D3G war er bis zuletzt Mitglied der Weiterbildungskommission und ein von vielen geschätzter Kollege. Der Delegiertenversammlung der Psychotherapeut*innenkammer Hamburg gehörte er 2015 bis Juni 2020 für die Liste Pro Psychotherapie an und diskutierte auch dort engagiert und kenntnisreich mit.

Er war leidenschaftlich und tief von der Gruppenanalyse durchdrungen und konnte auch große Gruppen und Organisationen mit diesem Werkzeug genau untersuchen.

Die Krise der Psychoanalyse, die auch unser Institut betrifft, hat er gruppenanalytisch betrachtet - also das Institut vor allem als Organisation mit inhaltlichen, emotionalen und unbewussten Dynamiken gesehen. Dieses Vermächtnis ist besonders gut in einem Vortrag von Ross Lazar zusammengefasst, der auf Yvo's Einladung zur 25 Jahre Jubiläumsfeier der APH gehalten wurde (Lazar, R.A. Phönix aus der Asche – oder Asche auf unser Haupt? . Forum Psychoanal 32, 335–358 (2016)). Kurz zusammengefasst kritisiert Yvo mit Ross-Lazar die verbreitete Konzeption psychoanalytischer Institute als Familie und schlägt vor, das Institut über sein Arbeitsziel zu entwickeln. Er hat immer betont, unsere Kandidat*innen nicht als Kinder, sondern als Kolleg*innen oder Kund*innen zu sehen. Beim lustvollen Streit konnte er anregen, provozieren und mitunter auch polarisieren. Mit seinen Ideen und Gedanken war er auch umstritten. Er wollte gestalten und führen, dabei durchaus auch Macht einsetzen, blieb aber immer den Mitmenschen und den Gruppen, in denen er wirkte, verbunden.

In der APH war sein ´Zuhause´ die Arbeitsgruppe Gruppenpsychotherapie. In der unhinterfragten Zugehörigkeit zu unserer Gruppe zeigte sich seine Freundlichkeit und gern auch sein feinsinniger Humor. Er lebte das Bewusstsein, als Mensch immer auch Teil einer Gruppe zu sein. In seiner gruppenanalytischen Haltung konnte er verbinden und integrieren. Diese behielt er bis zu unserer letzten gemeinsamen Sitzung bei.

Wir haben viel von ihm gelernt und vermissen ihn.

Tita Heyn und Klaus Augustin

Ulrich Lorenzen, Oksana Bruch, Tobias Heinrich (Vorstand der APH)